

Das Schreiben kann die Angst nicht nehmen

Im Gespräch mit der rumänisch-deutschen Schriftstellerin Herta Müller

Die rumänisch-deutsche Schriftstellerin Herta Müller bekam am Wochenende für ihr Lebenswerk den Literaturpreis der Konrad-Adenauer-Stiftung. In ihren Werken setzt sie sich mit ihrer Vergangenheit im rumänisch-deutschen Banat und der Diktatur Ceausescus auseinander. Unnachgiebig protestiert sie gegen Erpressung, Entmüdigung und Unterdrückung. Die Flucht nach Deutschland ist die einzige Möglichkeit, über Ihre Erfahrungen ohne Zensur zu schreiben.

Sie sind in Banat aufgewachsen, haben in Rumänien studiert, leben in Deutschland. In welcher Sprache träumen Sie?

In beiden Sprachen. Es hängt immer davon ab, was ich träume. Wenn ich von der Zeit in Rumänien träume, ist es auch auf Rumänisch. Aber der so genannte „Multikulturelle Traum“ hat bei mir nie stattgefunden. Rumänisch ist für mich immer noch eine Fremdsprache.

Rumänien hat nach Ceausescu eine Zeit der Diktatur aufzuarbeiten. Kann Rumänien dabei von Deutschland lernen?

Rumänien hat versucht, die Gauck-Behörde zum Vorbild zu nehmen. Aber der Ausgangspunkt war anders: In der DDR ist die Stasi abgehauen und die Unterlagen sind geblieben. In Rumä-

nien sind 60 Prozent der alten Leute vom Geheimdienst geblieben und verändern die Akten bis heute. Ich habe die Akten schon vor zweieinhalb Jahren angefordert. Ich bin gespannt, was die glauben, dass jetzt richtig für mich ist.

In Ihren Büchern tauchen immer wieder Motive der Angst auf. Hat Ihnen das Schreiben darüber die Angst genommen?

Ich kann mir die Angst nicht durch das Schreiben nehmen, so lange die Quelle der Angst da ist. Der Zustand, der hinter der Angst steht, wird durch das Schreiben ja nicht außer Kraft gesetzt.

Werden Sie den Tätern in Ih-

rer Vergangenheit je vergeben können?

Vergebung ist ein heuchlerisches Wort. Das kann man wohl höchstens nach der Beichte in der Kirche bekommen. Niemand ist auf Vergebung angewiesen. Soll ich etwa meinem Verhörer vom Geheimdienst vergeben? Niemals! Der Teufel soll ihn holen!

Am Wochenende haben Sie den Literaturpreis der Adenauer-Stiftung erhalten. Es ist Ihre 14. Auszeichnung. Welchen Stellenwert hat der Preis für Sie?

Es genau wie bei den Texten: Der Letzte ist immer der Wichtigste. **Gespräch: Greta Taubert**